

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Leipzig, den 31. Jan. 1819.

Mit dem segenvollsten Ereigniß, welches ganz Sachsen zu einem Hochgefühl der Freude verband, beginne ich diesen Bericht, mit der Feier der goldenen Hochzeit, welche den sächsischen Königsthron verklärte. War die Jubelfeier des vorigen Jahres umfassender und glänzender, wie ihre Veranlassung, und begünstigter durch Jahreszeit und Witterung, so war die nächstvergangene zugleich durch jene gehoben, und der stilleren Anerkennung häuslicher Tugend würdig, die das erhabne Fürstenpaar ziert; jene gleichsam die Freude des Staats, diese die Freude der Familie, die ihr Vorbild in seinem Oberhaupte findet. Ein würdiger Gottesdienst begann den feierlichen Tag (den 17. Jan.); am Abend brachten die Studirenden in lobenswerther Ordnung dem gefeierten Paar ein Vivat mit Fackeln vor dem Bilde des Königs auf der Esplanade. Das rauhe Wetter schadete indeß der Erleuchtung der Stadt, und hinderte das vor dem Rathhause aufgestellte und festlich verzierte Portal zu illuminiren, was bis auf den folgenden Tag verschoben wurde. An diesem Tage nämlich trafen Se. Königl. und Kaiserl. Hoheiten, Prinz Anton und dessen Gemahlin, zum Empfang der durchreisenden Gemalin des Kaisers Alexander, in Leipzig ein, besahen das hiesige Theater, in welchem an diesem Tage der Vorsatz von Holbein nebst Kosebue's Taschenbuche gegeben wurde, und nahmen hernach die sorgfältig veranstaltete Erleuchtung des Rathhauses in Augenschein. Eine ungemeine Menge Fremde und Einheimische durchzogen die erleuchteten Straßen, und allgemein war die Freude, zwei Mitglieder der königlichen Familie als Zeugen dieses Jubels zu begrüßen. Am 29. wurde diese goldene Hochzeit durch einen, von der hiesigen Assemblée dansante, in Verbindung mit der Theater-Direction veranstalteten Maskenball im Schauspielhause gefeiert, dessen unterer Zuschauerraum nebst der Bühne sehr zweckmäßig dazu eingerichtet worden war. Im Hintergrunde der letztern war ein großes, im Geschmack etruskischer Vasengemälde, vom Hrn. Director Schnorr gearbeitetes Transparent aufgestellt, dessen Figuren in einem freundlichen Gedichte des Vorsichters jener Gesellschaft erklärt wurden, darunter war ein Büffet, und an den Seiten Bauten zur Erholung der Tanzenden angebracht. Das Haus war schön erleuchtet; die demaskirten Zuschauer befanden sich auf den Plätzen von der zweiten Gallerie an hinaufwärts in großer Anzahl. Aber noch größer war die

Zahl der Masken, welche sich unten auf der ersten Gallerie und in den Logen des ersten Ranges in bunter Mischung bewegten; fast zum Nachtheil eines heitern und bequemen Genusses. Um so mehr war die Ordnung im Innern zu loben, welche dieses Fest vom Anfang bis zum Ende ungestört und ohne Zwang beherrschte, ungeachtet der Tanz, wegen des Dranges der Anwesenden, fast nur Nebensache bleiben mußte. Es mußte viel Vergnügen machen, die interessantesten Masken, welche hier sich zeigten, in einer von Humor und Witz bestimmten Reihenfolge vor sich hinziehen zu sehen, da das Einzelne so sehr im Gedränge des Ganzen verschwindet. Eine Maske erregte allgemeine Aufmerksamkeit, welche ein angesehenener Mann ausgeführt haben soll, die Maske eines heidnischen Priesters, der in einer kleinen Bude, Orakel überschrieben, saß und jeder Maske, die zum Besten der Armen etwas in eine zur Seite angebrachte Büchse steckte, durch ein angelegtes Blechrohr einen scherzhaften oder ernsthaften Spruch prophezeiend ins Ohr sagte, und noch mehrere Stunden, nach dem gewöhnlichen Demaskiren, unverdrossen diese Function verrichtete. Der Ertrag für die Armen soll nicht unbedeutend gewesen seyn.

Im Theater wurden bei Gelegenheit der ersten Feier die drei Wahrzeichen, von Holbein, neu gegeben. Das Stück hat bei lockerem Zusammenhang und großen Nachlässigkeiten im Style doch sehr gelungene Situationen; sehr glücklich contrastiren die Charaktere der verschiedenen Freier, die der Zettel fast zu sehr bezeichnet, und überhaupt herrscht in dem ganzen Stücke eine gewisse frische Munterkeit der Darstellung, daß man auch bei höhern Ansprüchen sich diesem Schauspiel gern einmal hingeben wird. Daher schien auch das Publikum großen Gefallen an diesem Stücke zu finden. Die Aufführung war dem Tone gemäß, munter und frisch. Vorzüglich war Hr. Löwe als Conrad von Starckenburg, Hr. Wohlbrück ungemein possierlich in der biedern Lustigkeit des Knappen Stürmer, und Hr. Wicherann in der Rolle des gedankenreichen Kanzlers. Dem Böhler hatte die sehr dankbare Rolle der Elsbeth, und war in den Scenen, in welchen sie nicht gezwungen und manierirt war, recht angenehm, am meisten in der eignen Rolle; doch war der Anfang zu pathetisch. Außerdem waren noch in diesem Monate neu einstudirt: die beiden Klingberge, deren Vorstellung ich nicht gesehen, aber auch nicht besonders habe rühmen hören.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

In A. Fr. v. Schöb Verlags-Handlung in Magdeburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu bekommen:

Allgemeines Unterhaltungsblatt über interessante Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens; eine Zeitschrift, herausg. v. W. Lohmann. Erstes Quartal. 4. 18 Gr.

Der Eisenhammer am Fuß des großen St. Bernhard, oder Schicksals-Prüfung. Eine romantische Geschichte aus dem letzten Viertel des 18ten Jahrhunderts, von Fr. Hartger, herausgegeben von W. L. 3. 20 Gr.

Unterhaltendes Mosaic-Spiel für die Jugend.

Dieses leicht faßliche und nützliche Spiel besteht aus 16 doppelfarbigen Tafelchen, zwei Kupfertafeln, die den Gebrauch lehren und zwei Musterblättern, worauf neue erfundene Figuren durch Farben aufgestellt werden können. Es sind 30 Figuren als Muster angegeben, allein bald wird der Versuch abwechselnder Zusammenstellung der Tafelchen mehr den 100 Figuren liefern.

Dieses Spiel hat in London vielen Beifall erhalten und es ist nicht zu zweifeln, daß die leichte und nützliche Unterhaltung, die es gewährt, auch hier gefallen wird.

In Leipzig kann man es bei dem Verleger Fr. Aug. Leo und in Dresden in den Buchhandlungen des Hrn. Arnold und Pilscher für 16 Gr. bekommen.